

Projektinformation

Stadt und Land: Gleichwertige Lebensverhältnisse unter Ausgestaltung nachhaltiger Raumbeziehungen

Hintergrund und Zielsetzung des Forschungsprojekts

Die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse ist im Grundgesetz (Art. 72 Abs 2) verankert. Die Lebensverhältnisse der Menschen werden durch die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen sowie die Umweltqualität bestimmt. Während es verschiedene sozio-ökonomische Ansätze zur Bewertung der Lebensverhältnisse und bestehender Disparitäten gibt, fehlen die Grundlagen für eine Bewertung aus Umweltsicht. Eine Zielsetzung des Vorhabens ist es daher, Ziele für eine gute Umweltqualität zu definieren und mit einem Set an umweltbezogenen Indikatoren zu operationalisieren.

Die Aufgabe, eine nachhaltige Raumentwicklung zwischen Stadt, Umland und ländlichem Raum herzustellen, die „zu [...] gleichwertigen Lebensverhältnissen führt“, kommt nach §1 Abs. 2 ROG der Raumordnung zu. Daher ist ein weiteres Ziel, Empfehlungen für eine Stärkung der Raumordnung und Regionalentwicklung zur Gestaltung nachhaltiger und umweltschonender Raumbeziehungen zwischen Stadt, Stadtumland und ländlichem Raum zu erarbeiten.

Operationalisierung von Umweltbelangen

Zu den **Schwerpunktt Themen** Grüne Infrastruktur, Stoffströme und Ressourcennutzung, Flächennutzung, Mobilität und Verkehrsinfrastruktur, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, Ver- und Entsorgungsstrukturen sowie Immissionsschutz wurden **neun Umweltziele** zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse erarbeitet. Zu ihrer Operationalisierung wurde unter Prüfung der Datenverfügbarkeit sowie ihrer Validität und Aussagekraft ein handhabbares **Indikatoren-Set** erarbeitet:

Umweltziel	Indikatoren
Erholungsvoraussetzungen sichern und verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • Erholungsfläche je Einwohner:in • Naturbetonte Flächen • Erreichbarkeit städtischer Grünflächen
Energiegerechtigkeit herstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der erneuerbaren Energien am Brutto-Endenergieverbrauch • Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen
Freiraum sichern und entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenneuanspruchnahme baulich geprägter SuV • Verlust von Freiraumfläche pro Einwohner:in
Vielfalt bewahren	<ul style="list-style-type: none"> • Artenvielfalt und Landschaftsqualität
Erreichbarkeit mit dem ÖPNV ausbauen	<ul style="list-style-type: none"> • Erreichbarkeit des öffentlichen Verkehrs
Klimagerechtigkeit sichern	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust von Überschwemmungsflächen • Auenzustand
Wasserressourcen schützen	<ul style="list-style-type: none"> • Wassernutzungs-Index • Nitrat im Grundwasser
Luftqualität verbessern, Lichtverschmutzung mindern	<ul style="list-style-type: none"> • Minderung der stofflichen Belastung durch Feinstaub, Ozon und NO₂ • Minderung der Lichtverschmutzung
Lärm mindern und ruhige Gebiete schützen	<ul style="list-style-type: none"> • Verringerung der Lärmbelastung • Ruhegebiete



Professor Hellriegel Institut e.V.
an der Hochschule Anhalt



Kurztitel:

Stadt & Land

FKZ:

3720 15 104 0

Auftraggeber:

Umweltbundesamt (UBA) im Rahmen des Ressortforschungsplans des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)

Laufzeit:

2020-2023

Projektleitung:

Lutke Blecken

Institut Raum & Energie

E-Mail: blecken@raum-energie.de

Telefon: 04103 – 16041

Projektpartner:

Technische Universität Dresden

Prof. Hellriegel Institut e.V. an der Hochschule Anhalt

plan + risk consult

Helmholtz-Zentrum für Umwelt-

forschung – UFZ

Stand: Januar 2023

Die Indikatoren werden bundesweit visualisiert und es werden jeweils Zielgrößen ermittelt. Empfohlen wird, die Gleichwertigkeitsdebatte um ein Handlungsfeld „Natürliche Lebensgrundlagen“ mit acht Umweltzielen zu ergänzen und analog zum Deutschlandatlas¹ ein kartenbasiertes Monitoring aufzubauen.

Stärkung der Raumordnung und Regionalentwicklung

Um Erfolgsfaktoren und Hemmnisse nachhaltiger Raumordnung und Regionalentwicklung zu ermitteln und Handlungsempfehlungen abzuleiten, wurden innovative formelle und informelle Instrumente sowie Konzepte zur Gestaltung nachhaltiger Raumbeziehungen und zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse entlang der Schwerpunktthemen analysiert.

Es bestehen in allen Schwerpunktthemen **Handlungsmöglichkeiten** durch Raumordnung und Regionalentwicklung, somit eröffnen sich ihnen aber auch **neue Aufgaben**. Zugleich gilt, sie nicht zu überfrachten, weshalb bestehende Einflussmöglichkeiten besser auszuschöpfen und Synergien zwischen Handlungsfeldern, z.B. Daseinsvorsorge und Resilienz oder Klimaanpassung und Entwicklung grüner und blauer Infrastrukturen, zu nutzen sind. Grundsätzlich muss die Gestaltung nachhaltiger Raumbeziehungen zusätzlich durch eine Politik der Transformation befördert werden.

Handlungsbedarf hinsichtlich der **Rolle und Ausstattung von Raumordnung und Regionalentwicklung** besteht in einer Verbesserung der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Planungsebenen (z.B. striktere Vorgaben durch die Landesplanungen), der Länge der Verfahren zur Aufstellung von Plänen und Konzepten, fehlender Personalressourcen sowie der intensiveren Abstimmung zwischen formeller Raumordnung und informeller Regionalentwicklung.

Um eine Stärkung der **räumlichen Gerechtigkeit** zu erreichen, sind Festlegungen über Mindeststandards räumlicher Versorgungsleistungen erforderlich. In Bezug auf die Umweltqualität werden diese wesentlich über die staatliche Gesetzgebung getroffen, in Bezug auf den Zugang zu Ressourcen (z.B. zu Grün- und Blauräumen), kommt hingegen der räumlichen Planung und finanziellen Mitteln zur ihrer Durchsetzung Bedeutung zu.

Nicht zuletzt ist eine stärkere Integration von **Datennutzung und Monitoring** in der Raumordnung und Regionalentwicklung notwendig, um eine Basis zu erhalten für die Entwicklung tragfähiger Strategien und Instrumente sowie für die Zusammenarbeit über administrative Grenzen hinweg. Dabei bestehen Herausforderungen wie ungenügende Datengrundlagen, fehlende Datenkompetenz und -kultur, erforderliche Gerichtheit von Daten und Methoden für formelle Planungen sowie die Gestaltung des politischen Diskurses zu Monitoringergebnissen.

Im Ergebnis werden **Empfehlungen zur Unterstützung nachhaltiger Regionalentwicklung** durch den Bund (und die Länder) und zur Übertragbarkeit im Sinne eines Mainstreaming für die Akteure auf Bundes-, Landes-, Regions- und Kommunalebene erarbeitet.

UBA-Forum mobil & nachhaltig 2021:

UMLANDSTADT UMWELTSCHONEND

Am 23. November 2021 wurde das UBA-Forum „mobil und nachhaltig – Umlandstadt Umweltschonend“ als hybride Veranstaltung mit über 500 Teilnehmenden durchgeführt. Auf dem Forum wurden Leitbilder und Empfehlungen für eine umweltschonende Gestaltung der Verflechtungsräume von Städten mit ihrem Umland in den Themenfeldern Wohnen, Arbeiten, Erholung und Mobilität vorgestellt und diskutiert. Die Ergebnisse sind [online](#) abrufbar.

¹ Der Deutschlandatlas zeigt in 74 Karten Unterschiede zwischen den Regionen für u.a. Infrastruktur, Demografie, Gesundheitsversorgung und Sicherheit: www.deutschlandatlas.bund.de